

und Aufhängungen
werden in der Über-
betags-Druckerei
Handlung Jol. Kumpalik,
Nr. 1) entgegenge-
nehmliche Anzeigen
den größeren An-
nahmen. —
werden mit 20 Heller
als halbjährliche Beilage,
wenn im redaktionellen
Raum für die Beilage,
ausgedruckt, mit 4 Heller,
sonstiger mit 8 Heller berechn.
Die und sodann eingereichte
wird der Betrag nicht
zurück. — Belegexemplare
sind der Administration
nicht beigegeben.
Korrespondenzkontos
Nr. 33.575.
Red. Hugo Kubel.
Redaktion und die Druckerei
besitzt: Hans Korber.

Polauer Tagblatt

Ercheint täglich um 6 Uhr
früh. — Die Administration be-
findet sich in der Buchdruckerei
und Papierhandlung J. O. F.
Kumpalik, Piazza Carlo
Nr. 1, ebenerdig, und die
Redaktion Via Saffano Nr. 24.
Telephon Nr. 68. — Expedi-
tionsbüro der Redaktion: von 4-5 Uhr
nachmittags. Bezugsbedingungen:
mit täglicher Beilage im Jahr
durch die Post monatlich 2 Kronen
20 Heller, vierteljährlich 7 Kronen
20 Heller, halbjährlich 14 Kronen
40 Heller und ganzjährig 28
Kronen 80 Heller. (Für das
Ausland erhöht sich der Preis um
die Differenz der erhöhten Post-
gebühren.) — Preis der ein-
zelnen Nummern 2 Heller.
Eingeliefert in allen
Krafft.
Verlag: Druckerei des Polauer
Tagbl. (Dr. Kumpalik & Co.),
Pola, Via Saffano Nr. 24.

Jahrgang.

Pola, Samstag 27. März 1915.

Nr. 3087.

Der amtliche Tagesbericht.

500 Gefangene.

26. März. (R.-B.) Amtlich wird ver-

in den Karpathen wird weiter gekämpft. Wieder-
holte Angriffe wurden bei Tag und während
Nacht abgeschlagen. Die allgemeine Situation ist
stabil. Im Raume südlich von Jaleszkyki er-
langte unsere Truppen elf Stützpunkte der Russen
und schätzten 500 Mann gefangen. An der Front in
den Polen und Westgalizien Geschützkampf. Der
Ortschaft Paradysz, südöstlich Sulejow
als Beobachtungsstation feindlicher Artillerie er-
griffen, mußte daher in Brand geschossen werden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
Oberst, FML.

Der Bericht des deutschen Haupt- quartiers.

Berlin, 26. März. (R.-B.) Großes Haupt-

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Maasshöhen südöstlich von Verdun ver-
suchten die Franzosen bei Combres erneut in einem
stärkeren Angriff, sich unserer Stellung zu bemächtigen,
wurden aber nach hartnäckigem Kampfe zurückgeworfen.
Die Gefechte am Hartmannswieskopf dauern noch an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe auf die Seengen östlich von
Augustow wurden abgeschlagen.
Oberste Heeresleitung.

Der Kampf um die Dardanellen.

Noch immer stürmisches Wetter!

London, 26. März. „Times“ melden aus Te-
nedos vom 23. d. M.: Obwohl der Sturm abge-
nommen hat, ist der Wind noch zu stark, um die
Operationen gegen die Dardanellen wieder aufzunehmen.
Die Minensucher sind wieder an der Arbeit.

Przemysl.

Authentische Daten über den Fall von Przemysl.

Wien, 26. März. Aus dem Kriegspressequartier
wird gemeldet:

Im Gegensatz zu den russischen Meldungen über
den Fall von Przemysl seien folgende authentische
Daten festgestellt:

Die Trümmer von Przemysl wurden über Befehl
ohne vorherige Aufforderung und ohne Verhandlungen
mit dem Feinde nach längst und gründlich vorbereiteter
Zerstörung allen Kriegsmaterials dem Feinde über-
lassen. Der Personalstand betrug in der letzten Woche
der Belagerung: 44.000 Mann Infanterie und Ar-
tillerie, zu zwei Dritteln Landsturmmannschaften, hievon ab-
gezogen gegen 10.000 Mann Verluste gelegentlich des
letzten Ausfalles am 19. März; 45.000 Mann auf
Grund der Kriegsverordnungen eingestellt und in
militärischer Verpflegung stehender Arbeiter, Russen,
Pferdeknechte, dann des Eisenbahn- und Telegraphen-
personals; schließlich 28.000 Mann Kranke und Ver-
wundete in Spitalsbehandlung. In der Festung be-
stand die Ausrüstung im ganzen aus 1050 Geschützen
aller Kaliber, davon Hauptteil ganz veraltete Muster
1861 und 1875, welche übrigens gleichfalls rechtzeitig
gesprengt wurden. Die Abweh- lung des letzten russischen

Angriffes vom 21. auf den 22. März erfolgte, da das
Gros der Geschütze bereits gesprengt war, nur mit
Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, sowie durch einige
wenige noch nicht gesprengte Geschütze Muster 1861.

Die Vernichtung der Banknoten in Przemysl.

Wien, 26. März. (R.-B.) Aus dem Kriegs-
pressequartier wird gemeldet, daß vor dem Falle Prze-
mysls die dortigen Papiergeldvorräte verbrannt wurden.
Dies ist dahin zu verstehen, daß wohl die ärarischen
Vorräte, nicht aber die im Privatbesitz von Volk-
und Militärpersonen befindlichen Banknoten vernichtet
wurden.

Feindliche und neutrale Besprechungen.

Kopenhagen, 24. März. „Politiken“ meldet aus
London: Die russische Heeresleitung spricht sich über
den Verteidiger von Przemysl Kusmanek mit größter
Hochachtung aus und preist ihn als Soldaten von
Mut und Ausdauer. Die Heeresleitung stellt fest, daß
zur Zeit der Uebergabe des Platzes die Munitio-
nen vernichtet waren.

Genf, 25. März. So große Hoffnungen auch
die französischen Blätter in militärischer wie in diplo-
matischer Beziehung an den Fall von Przemysl knüpfen,
anerkennen einige gleichzeitig den tapferen Widerstand
der Festung. Sie schreiben: Der Widerstand der Fe-
stung ist heroisch gewesen und stellt eine glorreiche Seite
dar, auf welche die österreichische Geschichte stolz
sein können. Die Belagerten haben sich erst ergeben,
als die letzten Hilfsmittel erschöpft waren. Nur Hunger,
Mangel an Munitio- und Krankheit bezwangen ihre
Hartnäckigkeit. Die Verteidiger, die sich gut geschlagen
haben, sind zu beglückwünschen. Dem Widerstand der
Festung muß man alle Ehre erweisen. Seit August
belagert, zeigte sie, was ein Kriegsspiel ausrichten kann,
wenn er gut organisiert und verteidigt ist. Die Opera-
tionen der Russen wurden bedeutend gehemmt durch
das Hindernis, das ihnen Przemysl bereitete. Die Ver-
teidigung der Festung war ebenso hartnäckig, wie der
Angriff und macht dem österreichischen Befehlshaber
und den Soldaten alle Ehre.

Zürich, 25. März. Die italienische Presse lobt
einmütig das heldenmütige Verhalten der österreichischen
Besatzung Przemysls. Die „Tribuna“ sagt, die starke
Festung sei in die Hände der Russen gefallen nach einer
viermonatigen Verteidigung, die ein Ruhmesblatt
der österreichisch-ungarischen Armee in diesem Kriege
bildet und in den Annalen der Kriegsgeschichte als ein
der höchsten Achtung würdiges Beispiel verzeichnet blei-
ben werde, ebenso wie die Verteidigung von Piawna,
Abrianopol, Port Arthur. — Die „Perseveranza“ führt
aus: „Die Uebergabe der Festung ist nach einem Wider-
stand erfolgt, der den Waffenruhm des österreichischen
Heeres erheblich vergrößerte.“

Türkische Blätterstimmen.

Konstantinopel, 25. März. (K.-B.)
Die türkischen Blätter stellen fest, dass der
Fall Przemysls, wenn er auch bedauernd sei,
keinen Einfluss auf den Fortgang der krie-
gerischen Operationen werde ausüben können,
denn der österreichisch-ungarische Generalstab
habe schon seit langem mit dem Verluste dieses
Platzes gerechnet. Andererseits bedeuten die
russischen Belagerungstruppen keine nennens-
werte Verstärkung der russischen Armee.
Die Blätter rühmen in tiefgefühlten Worten
die Achtung und des Lobes die Tapferkeit der
Garnison, die imstande war, bis jetzt die furcht-
baren Stöße des Feindes auszuhalten. Von jetzt
an werden alle militärischen Geschichtswerke,
auch die russischen, Przemysl den Titel einer
»Heldenfestung« geben, deren Verlust weit ent-
schärfen wird, den Ruhm der österreichisch-ungari-
schen Armee zu verringern, im Gegenteil, ihn
zu erhöhen. Gemeinsam mit den Armeen unseres
wertvollen Bundesgenossen Oesterreich-Ungarn
entbieten wir aus der Ferne den ruhmvollen
Verteidigern der Heldenfestung unsere ehrfurchts-
vollen Grüsse.

Vom südlichen Kriegsschauplatz.

Montenegrinische Berichte.

Cetinje, 23. März. Havas meldet: Am
19. März beschossen die Oesterreicher heftig die monte-
negrinischen Stellungen um den Lovitschen herum. Die
feindlichen Flugzeuge überflogen Grahovo und den
Abteilungen. Die Albaner feuerten einige Gewehr-
schüsse ab auf Montenegriner, die nach Medua gingen. Es gab
einen Toten und drei Verwundete.

Zur See.

Eine britische Mahnung an die russische Ostflotte.

London, 26. März. In der „Times“ werden
Betrachtungen über die bisherige Untätigkeit der russi-
schen Ostflotte angestellt. Man kann aus ihnen so-
wohl eine dringliche Mahnung an die russische Flotte,
sich endlich mehr zu rühren, herauslesen, als auch den
Wunsch, wenigstens von einem Teil der deutschen Flotte
in der Nordsee befreit zu werden.

London, 26. März. Der Marinekorrespondent
der „Times“ schreibt: Im Herbst war es die deutsche
Flotte, die die russische Ostflotte verhinderte, ein Ex-
peditionskorps über die Ostsee zu bringen oder bei
dem Vormarsch der russischen Truppen in Ostpreußen
mitzuwirken. Während des Winters fesselte das Eis
die russischen Geschwader an die Häfen. Deutschland ver-
mochte fast alle seine Schiffe zur Verstärkung der Nord-
see flotte heranzuziehen. Jetzt aber dürfte sich die Lage
der Dinge verändern. Die russische Flotte ist beträchtlich
gewachsen und wird sich vielleicht stark genug fühlen, zur
Offensive überzugehen, oder wenigstens Torpedofahr-
zeuge zu verwenden. Rußland besitzt eine große Zahl
von Zerstörern und Unterseebooten, deren Besatzungen
viel gelernt haben.

Schiffe gegen einen Postdampfer.

Amsterdam, 25. März. (R.-B.) Ein hiesiges
Blatt meldet aus Biffingen, daß Dienstag früh neun
Meilen nordwestlich von Westkapelle auf den nach
England abreisenden Postdampfer „Mecklenburg“ drei-
mal geschossen worden sei, und zwar sei dies durch einen
bewaffneten Fischdampfer, der keine Flagge und keine
Kennzeichen führte und von Zeebrügge kam, geschehen.
Der Postdampfer hätte infolge größerer Schnellig-
keit entkommen können.

Ein aufgebrachter Dampfer.

Amsterdam, 25. März. (R.-B.) Die Hollän-
dische Dampfergesellschaft hat ein Telegramm des Kap-
itäns des aufgebrachten Dampfers „Jaastrom“ erhalten,
worin dieser mitteilt, daß das Schiff nicht beschlag-
nahmt, sondern vorläufig nur aufgebracht wurde, und
daß der Beschluß des Preisengerichtes abgewartet
werde.

Aus Deutschland.

Die Rede Greys.

Berlin, 26. März. (K.-B.) Die »Nord-
deutsche Allgemeine Zeitung« schreibt zur jüng-
sten Rede Greys:

Die Sprache, der sich Grey bediente, mache
einem guten Geschmack wenig Ehre und ent-
spreche ganz der Tonart, worin auch andere
englische Minister nach Ausbruch des Krieges
die schlechte Sache durch hochtönende Worte
zu verteidigen suchen.

Das Blatt widerlegt dann eingehend Greys
Behauptung, dass der Krieg durch die Zurück-
weisung des englischen Vorschlages entstand,
den österreichisch-serbischen Streitfall einer Kon-
ferenz der Mächte zu unterbreiten oder vor das
Haager Schiedsgericht zu bringen. Das Blatt be-
tont neuerlich, dass Deutschland den Konferenz-
vorschlag ablehnte, weil es sich nur um ein
die beiden beteiligten Staaten betreffende Ange-
legenheit handelte und es mit der Würde des
österreichisch-ungarischen Bundesgenossen un-
vereinbar wäre, Abwehrmaßnahmen gegen ver-
brecherische Uebergriffe des kleinen Nachbar-
staates von dem Placet nicht beteiligter Gross-

mächte abhängig zu machen. Aussordem hätte Deutschland durch die Aufnahme des Konföderationsgedankens Greys sich der Gefahr ausgesetzt, sich plötzlich einer erdrückenden russischen Uobermacht an seiner Ostgrenze gegenüber zu sehen.

Das Blatt führt weiter aus, dass es der englischen Regierung sehr wohl bekannt war, dass Russland durch seine diplomatischen Vertreter sowie durch inoffizielle panslavistische Agenten jahrelang die Haltung Serbiens gegen Oesterreich-Ungarn schürte, und erinnert an die Versuche der deutschen Regierung, eine direkte Verständigung zwischen Russland und Oesterreich-Ungarn herbeizuführen, was Grey selbst als die denkbar beste Lösung anerkannte, ohne seinerseits zur Förderung dieser Verständigung beizutragen. Vielmehr schüttete er dadurch, dass er dem französischen Botschafter zu verstehen gab, dass England im Falle eines europäischen Krieges sich auf die Seite der Ententemächte stellen werde, Oel in die Flamme.

Vor dem englischen Parlamente leugnete der englische Minister stets geheime Abmachungen mit Frankreich und Russland ab. Diese Abmachungen erweisen, welche weitgehende Vorbereitungen England mit seinen Bundesgenossen für den jetzigen Vernichtungskrieg gegen Deutschland traf. Die deutschen Massnahmen bezwecken die Abwehr des drohenden Angriffes und nicht einen Angriffskrieg, wie Grey behauptete, angesichts der Tatsache, dass Deutschland und Oesterreich-Ungarn die einzigen Grossmächte sind, die in den letzten 44 Jahren nicht zum Schwerte gegriffen haben.

Aus dem Inland.

Regelung des Brotverbrauches.

Wien, 26. März. (R.-B.) Die morgen zur Kundmachung gelangende Verordnung bezüglich der Regelung des Brot- und Mehlverbrauches wird hauptsächlich angeordnet, daß ab 28. März bis auf weiteres eine Person nicht mehr als 200 Gramm an Mahlsprodukten verbrauchen darf. Statt 5 Gramm Mahlsprodukte können 7 Gramm Brot verbraucht werden. Für landwirtschaftliche Produzenten, ihre Angehörigen und Angestellten wird die Verbrauchsmenge mit 300 Gramm täglich bemessen. Als Kontrollmaßregeln dieser Verbrauchsregelung können entweder amtliche Ausweiskarten, Brot- und Mehlkarten eingeführt oder anderweitige den Ortsverhältnissen angepasste Maßnahmen getroffen werden.

Aus der Türkei.

Die Tunesier, Marokkaner und Afghanen in der Türkei.

Konstantinopel, 23. März. (K.-B.) Auf Grund eines Ministerratsbeschlusses hat das Ministerium des Aeußern an die zuständigen Behörden einen Erlass gerichtet, wonach, da infolge des Kriegszustandes auch die zwischen der Pforte und Frankreich im Jahre 1910 und 1913 abgeschlossenen, auf die Behandlung der Tunesier, Algerier und Marokkaner bezüglichen Abkommen hinfällig geworden sind, alle in der Türkei befindlichen Tunesier und Algerier als Ottomanen zu betrachten, bzw. zu behandeln und Algerien sowie Tunesien als unter fremder Besetzung stehende Gebiete anzusehen wären, folglich die aus diesen Gegenden in die Türkei einwandernden Mohammedaner alle für die mohammedanischen Flüchtlinge vorbehaltenen Steuer- und Wehrpflichtfreiheiten zu genießen hätten. Was die Marokkaner anbelangt, müssten dieselben als Angehörige eines unabhängigen Staates auf Grund der Bestimmungen des europäischen Völkerrechtes wie alle übrigen Ausländer behandelt und nur, ähnlich dem Afghanern, als unter dem Schutze des Kalifats stehend betrachtet werden.

Aus Frankreich.

Verurteilung Desclaux.

Paris, 25. März. (R.-B.) Das Kriegsgericht hat heute den Generaladjutant Desclaux wegen Unterschlagung militärischer Lebensmittellieferungen zu sieben Jahren Zuchthaus und Degradierung verurteilt, ferner auf Ausstoßung Desclaux aus der Ehrenlegion erkannt.

Von den anderen Angeklagten wurde Frau Veschon zu zwei Jahren Gefängnis und der Soldat des Transportwesens Berges zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, während die übrigen freigesprochen wurden.

Unterstützung der Familien der Einberufenen.

Paris, 25. März. (R.-B.) Dem „Temps“ zufolge hat der Minister des Innern im Budgetauschuß

der Kammer erklärt, daß seitens der Familien von Mobilisierten 2,800.000 Gesuche um staatliche Unterstützung eingebracht worden sind und 2,430.000 Gesuchen stattgegeben wurde.

Einberufung der Jahreshlasse 1917.

Paris, 25. März. (R.-B.) „Petit Parisien“ meldet: Der Heeresauschuß der Kammer trat gestern zusammen, um den Gesuchantrag über die Aushebung und Einberufung der Jahreshlasse 1917, sowie über die erneute Musterung der seit der Mobilmachung zurückgestellten Mannschaften zu besprechen.

Leichenbegängnis eines Generals.

Lyon, 25. März. (R.-B.) Wie „Le Progres“ aus Chalons sur Marne meldet, hat dort gestern das Leichenbegängnis des Generals De la Rue stattgefunden, der während der Inspektion eines Schützengrabens von einer Kugel in die Stirne tödlich getroffen wurde.

Kleine Nachrichten.

Ein russischer Panzerzug abgefangen. Den „N. N.“ wird unterm 23. d. M. aus Budapest gemeldet: Gestern wurde ein russischer Panzerzug von einer österreichisch-ungarischen Sappeurabteilung abgefangen. Die Sappeure hatten sich in der Nähe des Bahndammes eingegraben und ließen den Zug vorbeilaufen, worauf sie das Gleis in einer Länge von 40 Meter zurück sprengten. Als der Zug zurückkehrte, wurde er von unseren auf Wache stehenden Sappeuren mit heftigem Feuer empfangen. Er suchte mit Vollbampf zu entkommen und der Zugführer fuhr ahnungslos auf die schienenlose Stelle, wo der Zug entgleiste. Der Lokomotivführer und der Feizer wurden getötet, ein Teil der Soldaten fiel, der Rest ergab sich.

Nakshima im russischen Hauptquartier. Nach einer Mitteilung des „Njetsch“ ist der japanische General Nakshima im russischen Hauptquartier eingetroffen.

Griechenland und der Dreiverband. Die Blätter melden aus Athen: Der Ministerrat hat beschlossen, gegen die englisch-französische Besetzung der zu Griechenland gehörenden Inseln Einspruch zu erheben und die Inseln mit griechischen Truppen zu besetzen. Aus Petersburg wird gemeldet: Nach Blättermeldungen enthalten die griechischen Pressorgane fortwährend heftige Angriffe gegen Rußland und Beschimpfungen des Zarenreiches.

Der Berliner Etat für 1915. Die Stadtverordnetenversammlung nahm den Etat für das Jahr 1915 an. Auch die Sozialdemokraten stimmten das erstemal der Annahme zu.

Verhaftung einer russischen Revolutionärin. Das Pariser Blatt „Guerre Sociale“ schreibt: Die russische Revolutionärin der Pariser Kolonie, welche dem internationalen Sozialismus große Ehre machte, Fräulein Vera Figner, die früher verbannt, aber im Jahre 1905 begnadigt wurde, hatte geglaubt, nach Rußland zurückkehren zu können. Wir vernahmen mit Verblüffung aus der „Njetsch“, daß sie bei der Rückkehr nach Rußland verhaftet wurde.

Angst vor Luftschiffen in Paris. Die Agence Havas meldet: Mittwoch um 8 Uhr 30 Min. abends ließen gewisse Anzeichen vermuten, daß Luftfahrzeuge das Departement Oise überflogen. Es wurde für nötig gefunden, in Paris Alarm zu schlagen. Doch wurde die Beleuchtung allmählich vermindert und eine Erkundung durch ein Flugzeug angeordnet. Kurz nach Mitternacht war die Beleuchtung wieder hergestellt.

Auszeichnung Enver Paschas. Der Sultan verlieh dem Vizegeneralfeldmarschall, Kriegsminister Enver Pascha, den Großkrois des Osmanje-Ordens.

Sven Hedbin und England. Der Vorstand der königlichen Geographischen Gesellschaft hat Sven Hedbin von der Liste der Ehrenmitglieder gestrichen mit der Begründung, daß er sich auf Seite der Feinde des Königs gestellt habe.

Ein Wörterbuch der türkischen Sprache. Im türkischen Unterrichtsministerium wurden zwei Kommissionen eingesetzt, die sich mit der Ausarbeitung eines Wörterbuchs der türkischen Sprache, beziehungsweise der Festsetzung der türkischen Orthographie befassen sollen.

Warum Przemysl gefallen ist. In dem Berichte, der die näheren Umstände der Uebergabe Przemysls und ihre Ursachen darlegt, begegnen wir dem Satz: „Daß die Festung nicht von Haus aus für längere Dauer versorgt war, erklärt sich daraus, daß die vorhandenen Instruktionen der Intendanturen eine bloß dreimonatige Verproviantierung zur Regel machten, weil die in allen Armeen Europas herrschende Auffassung mit einer kurzen Kriegsdauer rechnete, trotzdem Przemysl auf etwa ein halbes Jahr verproviantiert war. Genau so lange waren die Befahrung und die Bevölkerung auf die vorhandenen Vorräte angewiesen, trotz der Unterbrechung, die die Belagerung im Oktober erfahren hat.“

Vom Tage.

Wichtig für Seefahrer. Oesterreich-Ungarn. Die k. k. Seebehörde in Triest hat im Einvernehmen mit der k. k. Finanzbehörde über das Anlaufen der im zuständigen Territorialgewässer liegenden toten Häfen folgendes verfügt: 1. Die Bewilligung des Anlaufens eines toten Hafens wird von jenem Hafenskapitanat, in dessen Amtsbezirk der betreffende Hafen liegt, im Einvernehmen mit der k. u. k. Kriegsmarine, und zwar im allgemeinen, von Fall zu Fall, für jede einzelne Fahrt, ausnahmsweise für einen bestimmten Zeitpunkt erteilt und kann jederzeit widerrufen werden. In besonderen Fällen, wenn beispielsweise industrielle Unternehmungen ihren Sitz in einem toten Hafen haben, hat das zuständige Hafenskapitanat die Art und Weise der Bewilligung derart zu regeln, daß trotz der gebotenen strengen Ueberwachung der Betrieb der industriellen Unternehmung keine Störung erleide. 2. Die gehörig instruierten und gestempelten Gesuche, betreffend das Anlaufen von toten Häfen, sind an das zuständige Hafenskapitanat zu richten. 3. Vor dem Anlaufen des bezüglichen toten Hafens ist vorerst in den diesem zunächst gelegenen offenen Hafen einzuliegen, um den gebotenen Sanitätsvorschriften zu entsprechen und um die Finanzlizenz, sowie die Bewilligung des Hafenskapitanates vorzuweisen. 4. und 5. Die Vertäuerung von Schiffen, die in toten Häfen abgerüstet werden sollen, ist nach besonderen Weisungen vorzunehmen. 6. Die Verfügungen, betreffend das Ein- und Auslaufen von Schiffen im allgemeinen, die Anweisung der vorgeschriebenen Reiserouten, die Normen für das Führen von Lichtern in Fahrt, vor Anker oder in der Vertäuerung, sowie das Bildhieren von Sanitätspapieren bleiben auch weiterhin in Kraft. In toten Häfen ist sowohl die Ein- als auch die Ausschiffung von Passagieren, sowie von Personen, die dem Mannschaftsstande angehören, verboten. 7. Wer nach Verlautbarung dieser Verfügungen einen toten Hafen, Rhebe, Ankerplatz im zuständigen Territorialgewässer, wo kein Hafename besteht, Fälle von Seenot jedoch ausgenommen, anküsst, ohne sich mit den vorgeschriebenen Dokumenten ausweisen zu können, wird von der Seepolizei und der militärischen Küstenwache als verdächtig angesehen und im Sinne der bestehenden Gesetze und besonderen Verfügungen zur Verantwortung gezogen. Im Falle von Seenot kommen nur die meteorologischen Verhältnisse (stürmisches Wetter, Unsichtigkeit), ferner eine Havarie des Schiffes oder ein einer Person dieses Schiffes zugefügter Unfall in Betracht, keinesfalls aber eingebrochene Dunkelheit, Mangel an Lebensmitteln oder sonstige ähnliche Umstände, die vorausgesehen und vermieden werden können. — England: Für den Postdienst im Firth of Forth gelten jetzt nachstehende ergänzende Vorschriften: Schiffe dürfen nur bei Tageslicht einlaufen, wobei zwischen der Insel May und Anstruther Wester zu passieren, sodann gegen Ringhorn Neß und bei Nachtzeit im North Channel gegen das Leuchtschiff zu steuern ist, von welchem der Lotse übernommen zu werden hat. Es wird gewarnt, in keinem Falle S-förmig der Verbindungslinie Insel May—Ringhorn Neß zu fahren, bevor der Meridian von 3° W passiert ist. Erst dann kann der Kurs auf die Mitte des North Channels genommen werden. Auslaufende Schiffe haben den Meridian von 3° W in 56° 55' N-Breite zu schreiben und sodann zwischen Anstruther Wester und der Insel May zu passieren. Diese Vorschriften gelten für alle Schiffe und Fahrzeuge von mehr als 24 Meter (8') Tauchung und die für Häfen im Firth of Forth, sowie für E-förmig und W-förmig von Inskethy gelegene Häfen bestimmt sind. — Schweden, Dänemark, Norwegen: Nach Vereinbarung zwischen Schweden, Dänemark und Norwegen ist im Skagerrak und im N-förmigen Teile des Kattegats ein Patrouillendienst zum Unschädlichmachen und Beseitigen von treibenden Minen in folgender Weise eingerichtet worden: Schweden: Im Fahrwasser längs der schwedischen Küste im Skagerrak und im Kattegat, sowie im Gebiete: Lütz Leuchtschiff Trindel—Feuer Pitre Lissarne—Feuer Binga bis nach dem Leuchtschiff Skagens Riff hin. Norwegen: Im Fahrwasser zwischen Lindesnes und der schwedischen Grenze bis auf etwa 8 Meilen von der Küste. Dänemark: Längs des gewöhnlichen Dampfschiffahrtsweges von Hantsholm bis zum Leuchtschiff Skagen Riff, jedoch nicht weiter als bis 8 Meilen vom Feuer Hantsholm und 4 Meilen vom Feuer Hirsbals und vom Feuer Højen ab. Weiterhin wird Dänemark Maßnahmen treffen, daß auch die W-Küste von Siltland und das Fahrwasser um Skagen abpatrouilliert werden.

Telegrammverkehr mit Kriegsgefangenen in Rußland. Nach eingelangten Privatnachrichten sind in Rußland derzeit Telegramme seitens der Kriegsgefangenen unzulässig. Es empfiehlt sich daher nicht, Gefangenen mit bezahlter Rückantwort zu telegraphieren.

Auszeichnung. Der Hofburgschauspieler Paul Stätter, der seit Beginn des Krieges im Roten Kreuzspital Diakonissenhaus in Wien als Operationsassistent tätig war und seit 15. Februar als Ehrföhrig-Freiwilliger

Kanonier z... Pola einger... Ehrenzeichen... Stätter, der... burgschauspi... Kriegsfreiwi...

General... dreieckig... S. Poliear... neralverfama... Kreuze statt... glieder eing... mittels ein... vertreten zu...

Patriot... Kriegshilfsf... passendes p... ein aus T... Schleifen in... Der Preis... bei der k... 1. Stöck.

Neue... uns zugefa... luffliffen (G... Gemeinfa... bis 342 (L... richten über... Korps erfa... Nr. 97 im... Nr. 141 u... und (sehr...

Mitt... rungsinsti... schreibungs... Handwerk... effieren, e... den 11. u... wiberufl... Uhr vorm... finden wi...

Dieb... unbekannt... Wert 160... in die D... treten wa... stehen la... Dieb-dra... Copitar... einem Sch... im Wert...

Neu... fiel der... schen die... Gitters;... vich aufg... Rettungs... holte sich... Sun...

über 21... Namen... börje m... Nr. 142... bei der... Die... sich in... nahme u... Wir ma... Piazza... befindet...

Rechts... die öffent... Schillerin... in Nidd... 13,959... Realschul... an 9 (1... 2 Realsch... nassen (1... Realschul... Gymnas... 8 Reals... 3 Gymn... (deutsch) deutsch, 1... 2 Realsch... len. R... nisch, 2... Realschul... len. Tr... 3 italien... schulen 5... Böhmen... 7546 S... schulen, 4... richtspra...



Kanonier zum Festungsartillerieregiment Nr. 4 nach Pola eingetroffen ist, wurde durch die Verleihung des Ehrenzeichens 2. Kl. vom Roten Kreuz ausgezeichnet. Stätter, der einer unserer begabtesten jüngeren Hofburgschauspieler ist, wurde auf eigenes Ansuchen als Kriegsfreiwilliger bei der Festungsartillerie eingestellt.

Generalversammlung des Roten Kreuzes. Heute um dreieinhalb Uhr nachmittags wird im Ranzellokale S. Policarpo Nr. 204 die diesjährige ordentliche Generalversammlung des hiesigen Zweigvereines vom Roten Kreuze stattfinden, und es werden alle ordentlichen Mitglieder eingeladen, sich hierbei persönlich einzufinden oder mittels einfacher Vollmacht von einem anderen Mitgliede vertreten zu lassen.

Patriotische Abzeichen des Kriegshilfsbureaus. Das Kriegshilfsbureau hat ein speziell für die Osterzeit passendes patriotisches Abzeichen geschaffen. Es ist dies ein aus Tombak hergestellter Palmkätzchenzweig mit Schleifen in schwarz-gelber und schwarz-weiß-roter Farbe. Der Preis beträgt pro Stück 1 Krone. Zu haben bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft, Zimmer Nr. 10, 1. Stock.

Neue Verlustlisten. Vom Kriegsministerium wurden uns zugeandt die Nummern 138 bis 143 der Verlustlisten (vom 8. d. M. bis 17. d. M.) und vom Gemeinsamen Zentralnachweusbureau die Nummern 332 bis 342 (vom 8. d. M. bis 17. d. M.) der „Nachrichten über Vermundete und Kranke“. Vom dritten Korps erscheinen die Infanterieregimenter Nr. 87 und Nr. 97 in den Verlustlisten, das erste in den Listen Nr. 141 und 143, das zweite in den Listen Nr. 140 und (sehr stark beteiligt) in Nr. 143.

Militärische Lieferungen. Das Kleinengewerbeförderungsinstitut teilt mit, daß der zweite amtliche Einlieferungstermin für Fabrikanten, Gewerbetreibende und Handwerker, die sich für militärische Lieferungen interessieren, ein Termin, der aus Dienstesrückichten für den 11. und 17. d. M. aufgehoben worden war, unumkehrbar Samstag den 27. d. M. von 10 bis 12 Uhr vormittags im Rathaus, Zimmer Nr. 18, stattfinden wird.

Diebstähle. Dem Josef Dobran wurde von einem unbekanntem Diebe sein Zweibran (Marke Kosmos; Wert 160 Kronen) gestohlen, als er für einige Minuten in die Ostria Costorich (Via Promontore Nr. 4) getreten war und es vor der Tür unbeaufsichtigt hatte stehen lassen. — Ein ebenfalls unentdeckt gebliebener Diebstahl in die Wohnung des Wagners Anton Copitar durch das offene Fenster ein und nahm aus einem Schrank im Schlafzimmer einen schwarzen Anzug im Werte von 58 Kronen.

Nervöser Anfall. Infolge eines nervösen Anfalles fiel der Landwirt Leonhard Chertn mit dem Kopfe zwischen die Eisenstäbe des Porta Aurea umgebenden Gitters; er wurde so vom Wachmann Franz Gallonich aufgefunden und aus seiner Lage befreit. Mit dem Rettungswagen auf die Polizeiabteilung gebracht, erholte sich der Verunglückte bald.

Funde. Eine braunleberne Geldbörse mit etwas über 21 Kronen Inhalt und mit Papieren auf den Namen Otto Leitner und eine schwarzleberne Geldbörse mit 7 Kronen 44 Hellern, einer Marke mit Nr. 142 und kleinen Schlüsseln wurde gefunden und bei der Polizei abgegeben.

Die Schriftleitung des „Polaer Tagblattes“ befindet sich in der Via Siffano 24. Sprechstunden mit Ausnahme von Sonntagen von 4 bis 5 Uhr nachmittags. Wir machen unsere Leser aufmerksam, daß sich in der Piazza Carli nur die Verwaltung unseres Blattes befindet.

Besuch der Mittelschulen im Kriegsjahr. Das Unterrichtsministerium gibt den Ausweis über die Zahl der die öffentlichen Mittelschulen besuchenden Schüler und Schülerinnen bekannt. Nach diesem Ausweise studieren in Niederösterreich an den 41 (deutschen) Gymnasien 13.959 Schüler, darunter 771 Mädchen; an den 25 Realschulen (deutsch) 10.833 Schüler. In Oberösterreich an 9 (deutschen) Gymnasien 2345 Schüler, an den 2 Realschulen (deutsch) 781 Schüler. Salzburg: 3 Gymnasien (deutsch) 572 Schüler, darunter 70 Mädchen, Realschulen 1 (deutsch) 465 Schüler. Steiermark: 9 Gymnasien (8 deutsch, 1 ungarisch) mit 3203 Schülern, 8 Realschulen (deutsch) mit 2104 Schülern. Kärnten: 3 Gymnasien (deutsch) mit 1092 Schülern, 1 Realschule (deutsch) mit 331 Schülern. Krain: 7 Gymnasien (2 deutsch, 1 slowenisch, 4 ungarisch) mit 2232 Schülern; 2 Realschulen (1 deutsch, 1 ungarisch) mit 740 Schülern. Küstenland: 12 Gymnasien (3 deutsch, 6 italienisch, 2 serbokroatisch, 1 slowenisch) mit 3741 Schülern; Realschulen 6 (deutsch, 3 italienisch) mit 2197 Schülern. Tirol und Vorarlberg: 17 Gymnasien (13 deutsch, 3 italienisch, 1 ungarisch) mit 4287 Schülern, Realschulen 5 (3 deutsch, 2 italienisch) mit 1202 Schülern. Böhmen: mit deutscher Unterrichtssprache 36 Gymnasien, 7546 Schüler (darunter 12 Schülerinnen), 16 Realschulen, 4423 Schüler. Böhmen: mit tschechischer Unterrichtssprache 47 Gymnasien mit 12.120 Schülern (da-

unter 780 Mädchen), 30 Realschulen mit 9835 Schülern. Mähren: mit deutscher Unterrichtssprache 14 Gymnasien mit 3050 Schülern, 16 Realschulen mit 3743 Schülern. Mähren: mit tschechischer Unterrichtssprache 24 Gymnasien mit 5769 Schülern (darunter 142 Mädchen), 13 Realschulen mit 4003 Schülern. Schlesien: 11 Gymnasien (7 deutsch, 2 tschechisch, 2 polnisch) mit 2507 Schülern, Realschulen 5 (deutsch) mit 1445 Schülern. Dalmatien: 6 Gymnasien (1 italienisch, 5 serbokroatisch) mit 1416 Schülern, 2 Realschulen (1 italienisch, 1 serbokroatisch) mit 570 Schülern. Die Mittelschulen in Galizien und in der Bukowina wurden nicht eröffnet. Im ganzen werden die 372 Gymnasien von 63.833 Schülern (darunter 61.935 männlichen und 1898 weiblichen Geschlechtes) besucht; die 148 Realschulen weisen einen Besuch von 42.672 Schülern auf. Die Anzahl der öffentlichen Schülerinnen an den Mädchenschulen beträgt: Niederösterreich: 18 Lyzeen mit 2883 Schülerinnen, Oberösterreich: 3 Lyzeen mit 432, Salzburg: 1 Lyzeum mit 107, Steiermark: 1 Lyzeum mit 253, Kärnten: 1 Lyzeum mit 134, Krain: 1 Lyzeum mit 315, Küstenland: 4 Lyzeen mit 1009, Tirol mit Vorarlberg: 2 Lyzeen mit 361, Böhmen 7 mit deutscher Unterrichtssprache mit 887, Böhmen 9 mit tschechischer Unterrichtssprache mit 1378, Mähren: 4 mit deutscher Unterrichtssprache, Mähren mit tschechischer Unterrichtssprache 1 Lyzeum mit 292, Schlesien: 3 Lyzeen mit 231 Schülerinnen. An allen Mädchenschulen (ohne Galizien und die Bukowina) studieren 8960 Schülerinnen (darunter 167 Schülerinnen an Reformgymnasien, beziehungsweise Realgymnasialkursen.)

Vom Landesauschuß für Istrien. Auf Grund von Gerüchten über Unordnungen in der Buchführung und Verwaltung der Kurkommission in Abbazia hat die Statthalterei mit ihren Rechnungsbeamten eine Revision des ganzen Haushaltes der Kurkommission durchgeführt. Vor der Zustimmung der Ernennung eines Regierungskommissärs in der Person des Präsidenten der Kurkommission Professor Olag hat der Landesauschuß das Statthaltereipräsidium ersucht, ihm einen Bericht über die durchgeführte Bücherdurchsicht zuzusenden. Der Landesauschuß hat sich an die Statthalterei mit dem Ersuchen gewendet, der Durchführung der Steuerzuschläge für einzelne Gemeinden Istriens zur Zahlung der Zinsen und Amortisation an die Bodenkreditanstalt zuzustimmen.

Die Staatsdiener beim Ministerpräsidenten. In Durchführung eines über Antrag der Leitung des ersten österreichischen Staatsdienervereines in der letzten Plenarsitzung gefaßten Beschlusses erschien eine Vertretung des Verbandspräsidiums beim Ministerpräsidenten in Audienz, um die Erfüllung einiger wichtiger Standesforderungen zu erwirken. Abgeordneter Dr. v. Baedyle hatte auch diesmal wie schon so oft in liebenswürdigster Weise die Führung der Abordnung übernommen. Namens des Verbandspräsidiums waren Präsident Doppler und Schriftführerstellvertreter Koch erschienen. Trotz großer Heiserkeit hat Seine Exzellenz die erschienenen Herren auf das liebenswürdigste empfangen und mit größtem Interesse die vorgetragenen Wünsche zur Kenntnis genommen. Unter anderem wurden insbesondere folgende Wünsche unter gleichzeitiger Ueberreichung eines entsprechenden Memorandums dem Ministerpräsidenten vorgetragen: Nachsicht der Disziplinarstrafen und ihrer Rechtsfolgen für die zum Militär eingetragenen österreichischen Staatsdiener usw., Verleihung, beziehungsweise Zusicherung der definitiven Anstellung an die eingetragenen staatlichen Aushilfsdiener, Bewilligung des Fortbezuges der Tagelöhner statt der Unterhaltsbeiträge der staatlichen Aushilfsdiener, Erlassung von Verfügungen zwecks ausreichender Versorgung mit Brot und Nahrungsprodukten der kleinen Angestellten und verwandten Berufsstände. In halbstündiger Audienz hatten die Deputationsmitglieder hinreichend Gelegenheit, die vorgebrachten Wünsche eingehend zu begründen und zu erläutern. Der Ministerpräsident nahm die vorgebrachten Wünsche in wohlwollendster Weise entgegen und entließ die Abordnung mit der Versicherung, daß ihre Wünsche in den zuständigen Zentralstellen einer eingehenden und gerechten Prüfung würden unterzogen werden.

Der Kapitän der „Bathory“ in Freiheit gesetzt. Der Kapitän des Dampfers „Bathory“, Habrian Cattalini, der bekanntlich auf der Reise von Rotterdam nach Flume von den Engländern, die den Dampfer bei Vigo versenkten, mit der Schiffsbesatzung gefangen genommen und nach Dorchester gebracht wurde, ist nach siebenmonatiger Gefangenschaft in Freiheit gesetzt worden.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 85.

Marineoberinspektion: Ehrentschiffleutnant Peternel.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Winkovic vom Festungsfeldbahnkommando.
Ärztliche Inspektion: Ehrentschiffsarzt Dr. Welfer.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 26. März 1915.

Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie mäßige S-liche und auch felschere NW-liche Winde, bewölkt, regnerisch. Die See ist im N ruhig, im S bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd wolkg, mäßige NW-liche dann wahrscheinlich frische SW-liche Winde, helternd und kühl.

Barometerstand 7 Uhr morgens 755.2
" " " " nachm. 753.3
Temperatur um 7 " morgens 9.5
" " " " nachm. 12.2
Regenüberschuß für Pola: 198.1 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 10.2.
Ausgegeben um 3 Uhr 30 nachmittags.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:
5. Komp. des II. Seebataillons . . . K 3.26
Zusammen . K 3.26
bereits ausgewiesen . „ 6593.86
Totale . K 6597.12
Abgeführt . „ 6479.86
Abzuführen . K 117.26

Zu Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 51—100 des „Roten Kreuzes“ vom 10. III. bis 26. III. 1915:

Kriegshafenkommando-Offiziersmenage 38 K 10 h; Auskunftsstelle des „Roten Kreuzes“ 19 K 79 h; Gasthaus Alla nostra Bandiera 10 K 51 h; Frühstückstube Bernardis 1 K 72 h; Frühstückstube Venutti 1 K 93 h; Delikatessenhandlung Artusi 1 K 2 h; Restaurant Baumgartner 1 K 24 h; Gasthaus Bekavaz 1 K 46 h; Delikatessenhandlung Riosa 1 K 83 h; Drogerie Tominz 2 K 18 h; Manif.-Handlungen: Unich 40 h, Poduje 1 K 60 h, Suppan 1 K 14 h; Warenhaus Löbl 1 K 94 h; Schuhwarenhaus Fränkel 29 K 36 h; Zuckerbäckerei Clai 6 K 54 h; Zuckerbäckerei Jankovits 2 K 97 h; Warenhaus Steiner 1 K 10 h; Papierhandlung Schrinner 1 K 19 h; Buchhandlung Mahler 2 K 8 h; Papierhandlung Fischer 41 h; Kaffeehaus Pauletich 1 K 68 h; Gasthaus Goralato 8 h; Kolonialwarenhandlung Martina 4 K 36 h; Tabaktrafiken: Pavletic 54 h; Bačak 95 h, Marsich 60 h, Doreich 1 K 48 h, Martina 91 h, Marchesan 1 K 2 h, Luchich 23 h, Ferletich 57 h, Borsatti 2 K 12 h, Ropotar 8 K 58 h, Pavanello 20 h, Inwinkel 45 h, Casalini 34 h, Benussi 96 h, Zadnik 63 h, Pintar 1 K 51 h, Fabianich 70 h, Camuffo 1 K 84 h; Dorotic 1 K 83 h, Menschik 31 h, Dajcich 98 h, Sidar 42 h, Salamon 3 K 88 h, Fonda 25 h; Gasthaus Jez 5 K 29 h; Gasthaus Kövy 24 h. — Zusammen 170 K 96 h.

Kino „Edison“

Via Sergia 34

Heute und die folgenden Tage Die Tochter des Kapitäns Blanc

Ein rührendes Drama in 3 Akten, dargestellt vom berühmten dramatischen Schauspieler Comendatore

Cav. Giovanni Grasso
Eintrittspreise: 1. Platz 60 Heller, 2. Platz 30 Heller. — Für Kinder: 1. Platz 30 Heller, 2. Platz 20 Heller.

Politeama Ciscutti.

Heute vorletzter Tag
außerordentliche

Musik - Kinovorstellungen

mit der Aufführung: 7

„Die Geschichte eines Pierrots“

Kinematographische Pantomime in 3 Akten von F. BEISSER.

Musik von Mario Costa.

Diese großartige Schöpfung ist in den größten Kinos mit vollem Erfolg aufgeführt worden, zuletzt im „Politeama Rossetti“ in Triest.

Den musikalischen Teil besorgt die k. u. k. Marinemusik.

Auch für Kinder!

Vorstellungen: Samstag und Sonntag um 2-30, 4-16, 6 und 7-40 Uhr p. m.

PREISE: Parterre 80 Heller, Kinder 40 Heller, Logen ohne Eintritt 2 Kronen, Fauteuils ohne Eintritt 40 Heller, Galerie 30 Heller, Militär und Kinder 20 Heller.

Lesestoff, antiquarisch,

soweit der Vorrat reicht: „Die Woche“, Einzelnummern des Jahrgangs 1914, 6 Heller, „Fliegende Blätter“ und „Meggendorfer Blätter“, 8 Heller die Nummer bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsätze 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

- Wohlfühleres Zimmer mit 1 oder 2 Betten, freier Eintritt, zu vermieten. Via Mugio 10. 777
- Wohlfühleres Zimmer zu vermieten. Via Promontore 1, 1. St. 761
- Zwei Zimmern, Kammer und Küche oder Zimmer, Kammer und Küche mit jedem Zubehör zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 38. 752

Aus erster Ehe.

Roman von H. Courths-Mahler.

46

Nachdruck verboten.

»Na, weisste, — so eilig war das denn doch nicht.«

»Ach, Jutta, — das verstehst Du nicht.«

»Möglich! Ich verstehe manches nicht, zum Beispiel, dass Du Dich ausgerechnet in Götz Herrenfelde verliebt hast. Er ist doch einfach unausstehlich mit seinem überlegenen Hochmutstücker. Der heisst sich Dir gegenüber natürlich auf den Tyrannen aus, wenn Ihr einmal verheiratet seid, — darauf kannst Du Gift nehmen.«

Eva küsste sie lächelnd.

»Ach, Jutta, — ich hab' ihn doch so lieb, und er mich auch. Und wenn er mich tyrannisiert, wird er es aus Liebe tun und mich glücklich machen.«

»Nun, — über den Geschmack lässt sich nicht streiten. Du — sag' mal — wie hast Du denn das herausgebracht, dass Du ihn liebst?«

Eva lachte leise.

»Ich weiss es selbst nicht. Erst hatte ich so grosse Angst vor ihm und bin davongelaufen, wenn ich ihn sah. Und er hat mich gar nicht leiden mögen, weisst Du, wegen des dummen Kleides von Klippers Julchen. Aber in aller Angst war mir immer so seltsam zumute, so ganz eigentümlich.«

»Na, wie denn?« drängte Jutta voll Interesse. »Ist Dir immer so gewesen, als wüsstest Du nicht, ob Du zuviel gegessen hattest oder hungrig warst? Stieg es Dir immer wie ein dicker Knäuel in den Hals hinauf, wenn er mit Dir sprach und Dich ansah?«

Eva lachte herzlich.

Wohnung von 5 Zimmern, Kabinett, Küche, Keller, Dachboden zu vermieten. Via Nebolno 43. 738

Unmöbliertes Zimmer im Zentrum der Stadt zu vermieten. Adresse in der Administration. 755

Kleiner Garten, Umgebung Via Mugio oder Politeama wird gemietet. Anträge an die Administration. 772

Zu mieten gesucht:

Keine Wohnung, 3 Zimmern, Küche, Bad, mit wenigstens kleinem Garten in Politeama oder Umgebung Via Mugio wird gesucht. Anträge an die Administration. 771

Offene Stellen:

Zahntechnikerin gesucht per sofort. Restaurant Maschinen-Schule, Via Veterani 7. 774

Köchin und Abwaschmädchen für Restaurant wird gesucht. Adresse in der Administration unter Nr. 763

Sängerin, deutsche Bedienerin wird gesucht für ganzen Tag oder Vor- und Nachmittagsstunden, eventuell zur Aushilfe für Vormittage. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration d. Bl. 764

Zu verkaufen:

Möbel und Kücheninventar um jeden Preis zu verkaufen. Via Dignano 38. 775

Kaufschfleisch, Butterschmalz, Butter, Topfen bei M. Tyement, Vicolo al Mare 2. 770

Gut erhaltene, moderne Singer-Nähmaschine billig zu verkaufen. Piazza Alighieri 1, 3. St. 735

PaprikaSpeck, steirische Fleischwürste, Hausgebackenes in der Frühstückstube „Al Moro“ am Corso zu haben. 775

Schöner Grundbesitz mit Weingarten (über 250.000 Quadratmeter) in Sissano, bequeme Straße, Wasser vorhanden, prompt zu verpachten oder zu verkaufen. Anzahlung 10.000 Kronen, Rest zahlbar binnen 20 Jahren in halbjährigen oder ganzjährigen Raten. Auskunft bei Konrad Karl Egner, Via Ruggero Manca 3, in Trieste. 47/4

Verchiedenes:

Ein Mädchen, 15 Jahre alt, italienisch, kroatisch und deutsch beherrschend, sucht Anstellung. Anfragen in der Administration unter Nr. 769.

Kavalleriefädel zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe an die Administration. 768

R. G. u. S. 3.1 Heute in Eurer schönen Burg. Erscheint zahlreich, bringende Angelegenheit. Napoleonus. 776

Ein Wiener und ein Kärntner, derzeit hier, wünschen ehrl. Bekantsch. m. besserem Mädchen zu machen. Anträge unter „1 und 2“ an die Administration des Blattes. 767

Neueste Karte des Weltkrieges

K 1-30

Vorrätig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Danksagung.

Die Abordnungen der verschiedenen Kommanden und Aemter, sowie alle jene Personen, welche durch Krauspenden, Teilnahme an dem Begräbnisse oder sonst auf irgend eine Weise am Schmerze über den Verlust unserer innigstgeliebten Mutter, Schwester und Schwiegermutter Frau EGIDIA ROSSI teilgenommen haben, mögen unseren tiefgefühlten Dank entgegennehmen.

Die Familien Rossi, Seraschin, Mandolfo und Petz.

»Ein bisschen drastisch beschreibst Du das, aber so ähnlich war es schon.«

Da wurde Jutta still. Sie hatte diese Symptome an sich selbst erfahren, wenn sie mit Fritz zusammen war; und nun prüfte sie sich gewissenhaft, denn sie fühlte, dass sie ihr seelisches Gleichgewicht verloren hatte.

Nach einer Weile sagte sie leise:

»Du, Ev', noch eins mußt Du mir verraten. Hat Dich Götz, als er Dich dann endlich liebte, so angesehen, als wenn lauter Lichter in seinen Augen zuckten und hat er die Zähne ganz fest aufeinander gebissen?«

Eva nickte verträumt und sah sehnsüchtig vor sich hin.

Da lehnte sich Jutta zurück und schloss die Augen. Und ihr Herz klopfte im stürmischen Tempo. Denn so, wie sie es Eva beschrieben hatte, so sah sie Fritz jetzt immer an. Inzwischen war der Schlitten schnell seinem Ziele näher gekommen. Nach einer Wegbiegung sahen die Schwestern Schloss Herrenfelde vor sich auf dem Berge liegen.

Jutta wandte sich an den Kutscher.

»Fahren Sie uns bis an das Schloss, wir wollen eine Bestellung machen.«

Nun ging es langsamer den aufsteigenden Weg hinan; und als der Schlitten über durch das Hoftor fuhr, trat Götz Herrenfelde gerade aus dem Hause. Er hatte vom Fenster aus den Schlitten kommen sehen, und eine Ahnung sagte ihm, dass er von Woltersheim Nachricht brachte. Noch ehe der Schlitten ganz hielt, sprang Eva heraus und eilte auf Götz zu. Er fing die Erregte in seinen Armen auf.

»Liebling — Süsse — Du bei mir,« flüsterte er ihr voll heisser Zärtlichkeit ins Ohr.

Sie sah strahlend zu ihm auf.

»Götz — ach Götz — danke nur! Ich bin reich, — nein — ich werde es. Ich bekomme Geld — soviel Du brauchst — meine Mutter — Du weisst, Papas erste Frau — sie ist aus Amerika zurückgekommen und ist so schrecklich reich; und ich soll ihre Erbin sein. So — gottlob — nun ist es heraus, nun weisst Du es und brauchst Dich nicht mehr zu sorgen. Ach, Götz — freust Du Dich? Ich musste herkommen und es Dir sagen; aber gleich muss ich wieder fort. Zu Hause weiss niemand, dass wir hierhergefahren sind.«

Götz war dunkelrot geworden. Nun nahm er ihren Arm und zog ihn durch den seinen, um sie zum Schlitten zurückzuführen. Mit heissen Blicken sah er in ihre glückstrahlenden Augen.

»Liebling, — ich kann Dich ja jetzt nicht in meine Arme nehmen und Dich küssen hier auf dem Hofe; und hinein darfst Du nicht mitkommen. Aber ich danke Dir tausendmal, dass Du gekommen bist. Ich hatte so grosse Sehnsucht nach Dir; und nun bist Du da und bringst mir eine so frohe Botschaft.«

Sie erzählte ihm mit kurzen, hastigen Worten von der Ankunft seiner Tante Generalin und ihrer Botschaft. Götz biss die Lippen zusammen. Er musste ja den Anechein erwecken, als ob er nichts wüsste.

»Ach, Götz, — erst war Deine Tante Generalin böse auf Dich, weil Du sie nicht in Berlin besucht hast. Aber als sie dann hörte, dass wir uns lieben, Du und ich, da freute sie sich sehr.«

Er küsste verstohlen ihre Hand.

(Fortsetzung folgt.)